

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **28 (1895)**

Heft 47

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz.

— **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzelle oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfg.), die zweispaltige Petitzelle oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Inhalt. Lose Sachen. — Schul- und Sittensatz. VI. — Ein neuer Inspektor. — An die freisinnige Lehrerschaft des Kant. Bern. — Grosser Rat. — Sitzung des Reg.-Rates. — Oberburg. — Grellingen. — Yendlincourt. — La Cibourg. — Burgdorf. — An die Redaktion des „Berner Schulbl.“ Bern. — Schweiz. Lehrerinnenheim. — Schwarzenburg. — Adelboden. — Der Berner Verein für Verbreitung guter Schriften. — Glarus. — Gewerbliches Bildungswesen. — Vaud. — Schwedisches Turnen. — Tessin. — Holland. — Belgien. — Stuttgart. — Oesterreich. — Wien. — Skandinavischer Schulkongress. — Spanien. — Kroatien. — Chigaco. — Verschiedenes. — Humoristisches. — Lehrerwahlen. — Schulausschreibung.

Lose Sachen.

Affentrieb.

Das Wort: „Es stammt der Mensch vom Affen!“
Scheint doch bei manchem zutreffen;
Denn es versteh'n gewisse Laffen
Vortrefflich alles nachzuäffen.

Manneswort.

Beim Wort zu nehmen einen Mann
Das hält meist schwer in diesen Tagen.
Oft ist es von Erfolg erst dann,
Nimmt man zuerst den Wicht beim —
Kragen.

Widerspruch.

Wer hätt' es nicht erfahren
Auf seiner Lebensreise:
Es gibt viel kluge Narren
Und auch viel dumme Weise.

Das Weib.

Es bracht' uns um das Paradies!
Steht in dem „Testament“, dem alten;
Doch weiss es auch, oft seh'n wir dies,
Ein Paradies uns zu gestalten.

Ein Kluger.

Es spottet Kniff der *Dummheit* zwar,
Doch dient sie seinem Zwecke;
Sie füllt ja schon seit manchem Jahr
Ihm seine weiten Säcke.

Das Leben.

So manches Leben voller Mühe
Ist ähnlich einer magern Brühe,
Auf der vereinzelt kleine „Zinken“
Als Stunden holden Glückes blinken.

Darwinismus.

Ob wir vom Affen stammen oder nicht?
Die Frage macht so manchem viel zu schaffen.
Wenn nun auch mancherlei dagegen spricht,
So lässt sich doch das Eine leugnen nicht,
Dass umgekehrt vom Menschen stammen — Affen.

A. Frankl.

Schul- und Sittensatz.

VI.

(Siehe Nummern 39—43.)

Predikant *Heusermann* in *Unterseen* findet, die Auflehnung gegen eine bessere Besoldung des Schuldieners, Anfang des Schulgangs, Urlaubs etc. sei „im grund vilmehr ihrem Unverstand, Unwillen vnd Ungehorsam als einiger unmöglichkeit zuzurechnen“. Erkannt wurde, „das der Schulmeister ins künfftig durch die Ehrbarkeit präsentiert, durch den *prédicant* examiniert, vnd wan er thugenlich, durch den Herrn Schuldth. bestätigt werden solle.“

Im weitem sagt *Heusermann* „in gutten treüwen, dass: ie mehr ich dise neüwauffgesetzte Schulordnung der Condition vnd bewandtnus meiner anvertrauten Gemeind entgegenhalte, ie mehr ich befinde, dass man derselben liechtlich nachkommen könne wan nur durch aussgedruckten Hochobrigkeitlichen befelch vorgebawen wirt der eigenwilligen, im Oberlendischen becirck (Sonderlich zu vnderseen) eingewurzelten Meisterhaftigkeit, die mehr ihr eigen interesse, als den gemeinen Nutz der Jugend beobachtet.

Ferner bringt der Predikant die Klage an, dass er und der Schultheiss an der Gemeinde immer übermehrt werden, vnd dass es auch bei der Wahl der Schulmeister so gehen werde. Die Unterseer wollen nichts von den „Frömden“ wissen, die doch gut den Catechismus lehren könnten, „sonder allein ihre nkönnende Einheimischen, welche des Catechisierens vnd gesangs gantz vnerfahren sind, darstellen“ .. „Vss blinder Liebe, liederlich, wollen vile Eltern ihre Kinder auch erst ze schul schicken wan sie 8 Jahr alt sind. „Die besoldung der Schulmeister belangend, die im Oberland schlechten Sold haben, so dunkt mich, dass ihnen Beüden vnd Garten vnd Allmendplätz solle gegeben werden. Dies muss aber befohlen werden, „weilen ohne diss mittel die Oberlender (Sonderlich die eigenützigen Unterseer) sich dessen wehren werden.“

Einen „*kurtzen Vnd Einfaltigen Bericht Vnd bescheid Vber die von einem Ehrwürdig Convent auffgesetzten Land-Schul-Ordnung*“ stattet auch der „*Predicant von Belp* ab.

Es sind dieser Zeit in der Kirhhöri Belp nachfolgende Schulen, namlich:

1. die im Dorff Belp, darinnen der Schulkinderen diess Jahres auffgeschrieben vnd gezehlt worden von 7- in 14 Jahr inklusiv, an der Zahl

	Übertrag	148
2. die auffem Belpberg, Kinder		44
3. die zu Toffen, Kinder		71
4. die zu Englisberg (dahin auch gehören die von Zimmerwald vnd Kühliweil) Kinder an der Zahl		88
5. die zu Niedermuleren, dahin auch gehen die von Obermuleren vnd dort herumb, an der Zahl der Kinder		79
6. die zu Kersatz, Schulkinder		52
	Summa	482

Vor wenig Jahren ist nur ein Schul gewesen; nachwärts sind zwo darauss worden; an ietzo aber sind es Sechs Heer, so lang es Gott gefallen wirt.

Der „Predikant“ von Belp freut sich, dass „beinach“ alle „Articul“ seit 4 Jahren in seiner Kirchgemeinde eingeführt sind, ausser Schulanfang und Schulschluss (1. Nov. — Ende Februar) und Examen, das „durch Gottes Gnade“ aber doch einen glücklichen Anfang genommen.

(Folgt die Erörterung einiger „Articul“:

Art. 2. Vor dreyen Jahren haben die zu Toffen ein Schulhaus erkaufft vnd accomodieren lassen, darzu Mgh. Sechs Stück Holz verehret. Vor zweyen Jahren die zu Kersatz: Allwo Ihre Herrschafft und der Constitutiones vermögen, dass sie einem rev. Schwein Hirten eine Behausung zu besitzen einräumind: Nach dem aber selbige wegen alte zerfallen vnd vermög ihrer Dorffrechten eine new auffbawen mussten, haben sie auch zugleich diess orts halber für Ihre Kinder gesorget vnd eine Wohnung für den Schulmeister auffgerichtet, dass also daselbsten der Kinder Hirt vnd der rev. Schwein Hirt under einem Tach wohnen vnd die nächsten Nachbawern sind.

Vor einem Jahr haben die von *Englisberg* vnd herumb liegende einen Schulplatz erkaufft vnd darauff ein Schulhaus gesetzt: denen eine Gn. Oberkeit eine Schöne verehrung an Gewächs gethan, welche sie mit sonderen freuden angenommen vnd höchst dankbahrlich erkennen.

Die Von Belp haben Zu einem Schulhaus die Materialia bey nach auch beysammen vnd diess Jahrs auch einer auffzubawen vorhabens sind: wan sölches nicht die Aare, so Ihnen voriges Jahr vnsäglichen Schaden gethan, verhindern möchte, vnd so vil geltmittel als darzu erfordert werden, werden mögen auffgebracht werden; dan gemeines Gut ist da nichts vorhanden.

Die von Nieder Muleren vnd auffem Belpberg betreffend, haben die Schulmeister selbiger Orten selbst zur Schulhaltung gar gelegene vnd bequeme Wohnungen: dass man hiemit der Schul-häuseren halber, so lang diese Schulmeister bey leben wol mag geduld tragen mit diesen Gemeinden.

Art. 7. „Die Elteren schicken die Kind allzufrühe auch wan sie noch nicht 6-jährig sind: darmit sie ihnen auss den stuben kommen. Nützen nichts in der schul, vnd schlagen anderen den platz, vnd wollen denoch die Elteren schliessen, sie Mögen geschickt genug vnd lang genug in die Schul gangen vnd die Kinder drauss kommen, eh sie zum Verstand kommen.

Art. 25. Scheit Holz etc. Es soll diesfalls beim Alten bleiben.
Längere Begründung.

Art. 26. Gaben ausstheilen.

„Wo nichts ist, da kan man nichts ausstheilen. Hätte dise Kirchhöre Kirchen- oder gemeines gut: es musste freilich auch eingeführet werden. Bissweilen pflege Ich die saumsälligen Kinder-Lehr-Besucher zu straffen, vnd darauss die fleissigen zu begaben.“

Art. 27. Grobe Unerkantnuss u. s. w.

Leider ist die grobe Vnerkantnus nicht nur auffem land, sondern auch in der Statt vnd solte desswegen dieses auch in der Statt eingeführet vnd practicieret werden.

Dieses seye kürztlich dass Jenige was ich nur erläuterungsweise in ansehen meiner Kirchhöre habe hintzu setzen wollen. Vil ist daran nicht zu verbessern . . .

Allein vmb die Vollstreckung derselbigen ist es noch sonderlich zuthun, mehr als aber umb die Ordnung selber vnd dass man Ihr das leben gebe, disem leibe einblase beides:

ein geist vnd eine seele.

Dardurch verstehe ich:

1. Eine vnverweilte, würcliche Handbietung so oft als von nöthen.
2. Vnd dan, ewer selbsteigene Exempel vnd praxis.

Es erfahrens die zunächst um d'Statt herumbliegende Kirchen mehr als genug was der mangel dieser zweyen punkten Ihnen für vngelegene Zeit verursacht vnd gar oft hören müssen. Man thuts in der Statt selber nit. Nützliche vnd vil heilsame Ordnungen haben wir genug, aber schlechte observation. Wan wir weder ewer Exempel haben, noch einer geneigten Handbietung vns versichern können, wie kan man ansetzen?! wo sol mans hinbringen? Die verbottene Gräbdt- vnd Kind-Bett-Mähler verschwinden nicht so sehr umb dess verbotts willen, alss umb desswillen dass sie in der Statt nit mehr bräuchlich sind. Die Volkreichen grossen Hochzeit-Haltungen nemmen ab ohne Verbott, eintzig umb desswillen, dass sie das Exempel derer in der Statt haben.

Einmahl sind die Landleüthe so einfälltig nicht, sie bereden sich vnd meinen, der handel des heils vnd wass zur beförderung desselbigen dienet, solte nicht nur die auffem land, sonder auch die in der Statt angehen, vnd ein examen zum Exempel mit denen, die in den Ehestand treten: mit

niederzuschreiben, die sie gar nicht hätten. Das heisse, das Leere bekleiden wollen. Er tadelte auch die Verwendung patriotischer Stoffe, weil dadurch den Kindern, indem man ihnen zu deren richtigem Verständnis grosse geistige Anstrengung zumute, das Vaterland unlieb und verächtlich gemacht werde. Er liess lesen und kritisierte gar sehr die Aussprache. Schliesslich teilte er Herrn Ratti mit, dass er nächstens in einem Cirkular alle seine Ideen auseinandersetzen werde. Die Welt überhaupt bedürfe gar sehr der Korrektur. Nachdem er auf solche Weise im Kopf des Herrn Ratti eine grosse Verwirrung angerichtet hatte, entfernte er sich würdevoll mit seinem Gefolge.

Schulnachrichten.

An die freisinnige Lehrerschaft des Kantons Bern. Die unterzeichneten Vertreter der bernischen Lehrerschaft in dem Centralausschuss und in der Delegiertenversammlung des schweiz. Lehrervereins halten es für ihre Pflicht, den freisinnigen Lehrern des Kantons Bern den Beitritt zum schweiz. Lehrerverein nochmals wärmstens zu empfehlen.

Zwar hat die vom bern. Lehrerverein ausgegangene Aufmunterung zum Beitritt einen ansehnlichen Erfolg gehabt, indem dadurch mehr als 300 Mitglieder gewonnen wurden, so dass jetzt der Kanton Bern im schweiz. Lehrerverein mit nahezu 700 Mitgliedern vertreten ist.

Allein, angesichts der grossen Aufgaben, welche in nächster Zeit an den schweiz. Lehrerverein herantreten werden, muss uns und gewiss jedem bernischen Lehrer daran gelegen sein, dem Kanton Bern in dem schweiz. Lehrer-Verband zu einer würdigen Vertretung zu verhelfen.

Da ist vor allem die grosse Aufgabe der Subventionierung der Volksschule durch den Bund, welche uns allen am Herz liegt. Ein anderes schönes Ziel verfolgt der schweiz. Lehrerverein, indem er sich mit der Gründung und Äufnung einer Witwen- und Waisenkasse befasst.

Kollegen und Kolleginnen! Durch festes Zusammenhalten und geschlossenes Vorgehen können wir den Zielen, die sich der schweiz. Lehrerverein gesteckt hat, näher rücken. Setzet kleine Bedenken bei Seite und schliesst euch in Massen dem schweiz. Lehrerverein an!

Mit kollegialischem Gruss und Handschlag!

Der Vertreter im Centralausschuss:

Ed. Balsiger.

Die Vertreter in der Delegiertenversammlung:

J. Weingart. G. Stucki.

J. Grünig. J. Flückiger.

Anmeldungen nimmt entgegen: Hans Mürset, Lehrer, Länggasse, Bern. Jahresbeitrag Fr. 1 oder Abonnement der schweizerischen Lehrerzeitung Fr. 5. —.

Der **Grosse Rat** hat die Motion Burkhardt in dem Sinne erheblich erklärt, dass die Regierung Bericht und Antrag über die Interpretation des § 17 des Schulgesetzes einzubringen hat.

Sitzung des Regierungsrates vom 13. November 1895. Es erhalten die Genehmigung die Reglemente für die Fortbildungsschulen von:

Herbligen, Adelboden, jedoch mit Streichung von § 16, Wohlen, Horben (Diemtigen), unter der Bedingung, dass die Bestimmungen des Reglements vom 14. November 1894 überall gelten, wo nichts weiteres bestimmt ist, Grellingen, mit der Bedingung, dass die Absenzen dem Richter verzeigt und die Bussen gemäss § 19, Ziff. 5, des Gesetzes vom 6. Mai verwendet werden, Ins, Lützel-flüh, Rumisberg, Siselen, Iseltwald und Rütli b. B.

Oberburg. (Korresp.) Hier wird mit diesem Winter eine Kleinkinderschule eröffnet. Da bei 100 Kinder (vom 3. Altersjahr an) angemeldet sind, müssen zwei Klassen errichtet werden. Die nötigen Schulzimmer stellte die Schulkommission in ihrer letzten Sitzung unentgeltlich zur Verfügung. Die Kosten für die Einrichtung, Besoldung der Kindergärtnerinnen, Anschaffung von Spielzeug etc. sollen durch ein wöchentlich zu beziehendes Schulgeld von 25 Rp. per Kind gedeckt werden. Dass eine Kleinkinderschule in unserer Ortschaft, wo viele Mütter des Tags in Fabriken dem Verdienst nachgehen, kein Luxus ist, beweist die unerwartet grosse Zahl der angemeldeten Kinder.

Grellingen. (Korresp.) Samstag den 9. November tagte in Grellingen die freiwillige Kreissynode des Laufenthals. Schnell wurde das Geschäftliche, sowie die Vorführung einiger Turngruppen durch Herrn Sekundarlehrer Indermühle abgewickelt, um hierauf dem interessanten Vortrage des Herrn Synodalrat Cueni in Laufen zuzulauschen.

Der Inhalt der socialen Frage, so lautete das Thema, welches der verehrte Referent in bündigen, klaren und wohl durchdachten Worten beleuchtete. Einleitend legte der Redner klar, dass jede Zeitepoche, vom grauen Altertum an bis herauf zur Gegenwart, ihre sociale Frage zu verzeichnen habe. Dann ging er zur Hauptaufgabe über und machte die Zuhörer mit scharfen, festen Zügen bekannt mit dem Inhalt der sogenannten Frage der Jetztzeit und mit den Mitteln, mit welchen man sie zu lösen sucht, und mit denjenigen, mit welchen sie gelöst werden können. Voll Vertrauen zu unsern Behörden hofft er, diese brennende Frage bald einmal gelöst zu sehen. Lebhafter Beifall wurde dem Redner am Schlusse seines Referates zu teil und mochte ihm bezeugen, wie dankbar die Versammlung seine Belehrung aufgenommen.

Vendlincourt. La cérémonie d'inauguration du nouveau bâtiment d'école a eu lieu dimanche 10 novembre. Après la bénédiction religieuse de l'édifice, M. le Dr. Gobat, directeur de l'éducation, dans un discours plein de patriotisme et de nobles pensées, a apporté les salutations du gouvernement aux autorités de Vendlincourt, et exposé les bienfaits d'une bonne et solide instruction primaire et secondaire.

Au banquet, servi dans le bâtiment de l'école, de bonnes paroles ont été prononcées par M. le maire Amweg, et par MM. Landolt, inspekteur secondaire etc.

A trois heures du soir, une collation a été servie aux enfants, puis des chants, voire même une petite comédie, interprétée par les fillettes de l'école secondaire, ont fait oublier aux assistants la pluie qui ne cessait de tomber au dehors, transformant les rues en fondrières. G.

La Cibourg. La commune de Renan vient d'établir une école à la Cibourg, dans la maison occupée autrefois par le bureau d'ohmgeld. Cette école sera

denen, die zum h. Abendm. gehen wollen: mit Knechten vnd Mägden in Kinderlehren, angestellt werden so wol in der Statt als auffem land. Gibt also diess nicht wenig anstoss bey den landleuthen vnd materi, Hoch Oberkeitliche Mandat vnd Ordnung zu verachten.

P. S.

Weilen das gesang auff dem land in den Kilchen merklich geäuffnet vnd gepflantzet wirt vnd nicht nur Knaben sondern auch Maidtli die Noten lehren und anfangen zu 4 stimmen singen: als were zu erwünschen, dass man im Land selber auch Vierstimmige Psalmenbücher trucken würde vnd man sie nicht alle von Zürich oder anders woher beschicken vnd erkauffen müsste.

Der *Kirchendiener von Wichtrach* schlägt vor, „dass der Schullohn (*Art. 5*) nit uss dem fürschutz dess Kilchengutes sonder wie ein gemeine steür von den Amptleuten in den Dörfferen gesammelt vnd dem Schulmeister samthafft eingehendigt werden solle, die bücher aber vss dem fürschutz dess Kilchengutes erkaufft werden solten, sonderlich für die armen etc. etc.“

Art. 6. Wichtrach verlangt 6 Monate Winterschule, weil:

1. vor einigen Jahren *befohlen worden* ist, das ganze Jahr Schule zu halten;
2. in allen Gemeinden durch diss Mittel desto eher und mehr vff dem Lande Schulmeister erzogen vnd aufgestellt werden könnten, die hernach wegen der menge mit minderem doch genugsamem Schullohn arbeiten würden und die Kilchgenossen desto minder an schlechte, oder aber Thewrlöhnige Schulmeister gebunden sein müssten.“

„Die meiste vrsach der so grossen unerkanntus auff dem Lande ist, dass zu wenig Zeit für die Schulen bissher bestimbt neben der durchgehenden eigensinnig- und widerspenstigkeit der Eltern, dass Sie ihre Kind nur in den handschriften vnd schreiben vnderwisen haben wollen. Wan in der Dorffgemeind alle Jar wenigst für 6 monat Hirten für Ihre (rev) Rind vnd anderen vnvernünfftige herd glöhnet werden, warumb nit auch für ihre Kinder?

Für besonders gut erachtet es schliesslich Wichtrach, „dass ein Schulmeister gebunden sein solle, alle Jar vff ein newes bey dem Oberamptman vnd Vorsteher derselben Kilchhöre vmb den schuldienst widerumb anzuhalten.“

Niklaus Zerleder von Kirchberg freut sich, berichten zu können, dass nach der Gnaden Reformation, Anno 1628, der Schultheiss und ganze „hiesiger“ Ehrbarkeit den Schulmeistern eine bessere besoldung geordnet

habe und dass die Kinder viel lernen, „welchen auch reiche präemia, so jährlich über 20 Kronen sich belaufen, aus dem Kirchengut ausgetheilt werden.“ Deshalb sei kein Grund vorhanden, mit einer neuen Schulordnung zu kommen, die dazu einen Rückschritt bedeute; da die erste Schulordnung das *ganze* Jahr Schule verlange, diese nur im Winter. Er wolle „seine junge Lämmerlein“ schon versorgen können. „Was bedarffs da der mucken?“ Die erste Ordnung sei nicht nur hoch nützlich, sondern auch „bequem“. „Wan der nütwen von 70 landschulen Eine durchaus wirt nachkommen, sol man es für ein wunder halten.“

Ein neuer Inspektor.

(Siehe Schulblatt Nr. 39.)

Das neue Schuljahr ging für Ratti gut vorüber bis an den Besuch des Inspektors. Es war nicht mehr der nämliche. Der neue Inspektor war in allen Teilen das Gegenteil vom frühern; seine Manieren waren kalt und trocken, die Sprache rauh und schneidig. Er trat ein wie ein Chef des Generalstabs, begleitet vom Gemeindepräsidenten, dem Sürintendanten, dem Delegierten und einem Unbekannten. Ohne Ratti direkte Vorwürfe über dies und das zu machen, glaubte er doch diesen und jenen Weg verfehlt, diese und jene Anschauung als eine irrige bezeichnen zu müssen. Mitten in der Lektion unterbrach er Ratti und sagte: Sie bedienen sich also der katechisierenden Methode?“ „Ja, und ich fahre gut damit“, antwortete Ratti. Der Inspektor schüttelte den Kopf; er verpönte diese Methode, weil sie aus den Kindern hochmütige Schwätzer mache. Es wäre verlorne Zeit. *Der Lehrer* solle den Unterricht erteilen und nicht die Klasse teilweise sich selber; die dialogisierende Art des Unterrichts gleiche dem Zwiegespräch, das eine Person mit dem Echo führe. Der Lehrer allein solle reden und die Kinder ihm alles vom Munde ablesen; Schulbuch, Zusammenfassung, Aufsatz, alles das müsse verschwinden.

Ohne Zweifel studieren Sie auch den Charakter der Kinder und suchen auf deren Herzen einzuwirken, fuhr der Inspektor fort. Das ist umsonst. Der Lehrer ist weder Vater, noch Mutter, noch geistiger Leiter; er ist der Bearbeiter der Intelligenz und nicht der Seelen, des Charakters. Um diese Seite des Menschen zu bilden, bedarf es des Lebens mit seinen Kämpfen, Leidenschaften und zwingenden Notwendigkeiten. Von diesen findet sich nichts in der Schule. Sie lassen auch auswendig lernen. Taugt zu nichts. Erinnern Sie sich des Wortes von Ratic: „Das Auswendigaufsagen ist ein Schimpf, den man der Natur und der Vernunft anthut.“

Er warf auch einen Blick in die Aufsatzhefte und bezeichnete die Abfassung von Aufsätzen durch die Schüler als einen groben Unfug. Es sei unnütz und verwerflich, Primarschüler zwingen zu wollen, Gedanken

Vaud. Gymnastique. Le département militaire fédéral a prié le département vaudois de l'instruction publique de porter à la connaissance des autorités scolaires que la canne en fer ne doit être utilisée comme engin de gymnastique que pour le second degré, c'est-à-dire pour les élèves de 12 à 15 ans. G.

Das **schwedische Turnen** wird gegenwärtig stark erörtert. Gerade Neues soll dasselbe nicht bieten. Das Charakteristische liege wesentlich in der planmässigen, hygienisch vorteilhaften Aufeinanderfolge der Übungen. Eine durch Turnlehrer Müller in Zürich vorgeführte Turnlektion nach schwedischem Muster wird in der „Z. Post“ wie folgt geschildert: In munterem Wechsel folgten sich Marsch- und Freiübungen, Hangeln am Reck, Stabübungen, Gleichgewichtsübungen auf den Schwebekanten, Freiübungen, Klettern am Tau, Springen übers Seil und schliesslich wieder einfache Freiübungen. Diese Anordnung zeigt eine anfängliche Steigerung vom Leichten zum Schweren, ein erstes Schwierigkeitsmaximum beim Hangeln, dann ein Nachlassen der körperlichen Anforderungen, eine erneute Steigerung, hierauf ein zweites Schwierigkeitsmaximum, das erste überbietend, im Klettern am Tau; endlich ein Ausklingen in leichtern Übungen, welche Atmung und Kreislauf wieder auf den normalen Stand zurückführen sollen.

Tessin. Die Lehrerschaft petitioniert beim Grossen Rate um Gehaltserhöhung. Bei der gegenwärtigen Minimalbesoldung von Fr. 500 ist dies kein Wunder.

* * *

Holland. Amsterdam ist wohl die einzige Stadt, in welcher das Schulgeld nach dem Vermögen bemessen wird. Ersteres steigt von 10 bis 250 fl. Bloss 10 fl. bezahlt, wer unter 6200 fl., 250 fl., wer über 13,000 fl. Jahreseinkommen hat.

Belgien. In Brüssel erhalten gegenwärtig 51 Negerknaben und 28 Negermädchen aus dem Kongostaat europäische Erziehung. Ihr Betragen ist musterhaft; sie sind fleissig und stehen ihren weissen Mitschülern in nichts zurück.

Stuttgart liefert den Fortbildungsschülern die Lehrmittel (und Schreibmaterialien) gratis.

In **Österreich** soll unter Lehrern die Unsitte herrschen, bei Unterschriften den Geschlechtsnamen dem Taufnamen vorzusetzen, z. B. Biber, Fritz, Lehrer, und Binsel, Lina, Verlobte. Diese Lächerlichkeit wird in den „Freien pädag. Blättern“ scharf hergenommen.

In **Wien** ist die erste Bürgerschul-Direktorin ernannt worden in der Person einer Fräulein Schwarz. Die dortigen Lehrer leben nicht wohl an dieser Wahl. Bereits sehen sie im Geiste Schulinspektorinnen für Mädchenschulen kommen.

Der **Skandinavische Schulkongress** war am 6., 7. und 8. August in Stockholm, 6700 Mann stark, versammelt. In den drei Tagen wurden nicht weniger als 50 verschiedene Fragen behandelt. Von dem althergebrachten Hass zwischen Schweden und Norwegen war unter den Lehrern (3700 Schweden und 1200 Norweger) nichts zu bemerken.

Spanien. Ein eigenartiges Mittel hat nach dem „Tägl. Anz.“ der Civilgouverneur der spanischen Provinz Guadalajara angewendet, um diejenigen Gemeinden, welche mit der Bezahlung der Schullehrergehälter im Rückstande sind, zur Schuldzahlung zu zwingen; er hat den betreffenden Gemeinden streng verboten, Stierkämpfe zu veranstalten, und dieses Verbot hat Wunder gewirkt. Um der für einen Spanier wahrhaft fürchterlichen Strafe zu entgehen, haben die säumigen Gemeinden alle Gelder, die sie flüssig machen konnten, für die Schullehrer zusammengerafft und in einem Monat mehr als 40,000 Pesetas abbezahlt. Ehe die Grossen ihr Vergnügen mit dem Ochsen haben, ist es allerdings billig, dass sie sich mit den guten Männern abfinden, welche den Kleinen das „Ochsen“ beibringen.

Kroatien. Das „Pädagogium“ konstatiert das rasche Aufblühen dieses in der Kultur so lange zurückgebliebenen Landes, namentlich im Schulwesen. Auf Turnen (wobei auch Tanzunterricht) Handfertigkeit, Heimatkunde etc. wird grosser Wert gelegt. „Nicht im Schulzimmer, sondern am Bache selbst lernt das kroatische Kind die Begriffe Ufer, Flussbett, rechtes und linkes Ufer etc. kennen. Es sieht und besteigt den Berg, das Gebirge etc. Es verfolgt das Wachstum und das Gedeihen der Pflanzen in der Natur; es wohnt dem Ackern, dem Säen und Eggen, dem Mähen und Ernten und dergleichen Arbeiten bei.“ In Agram ist ein Mädchenlyceum errichtet worden und die Einführung der einheitlichen Mittelschule ist im Werden. Seit 1. Oktober 1892 ist an allen Schulen Kroatiens der Gebrauch der Steilschrift obligatorisch erklärt.

Chigaca. In dieser Stadt sind nur in den letzten zwei Jahren 73 neue Schulpaläste theils fertig erstellt, theils in Angriff genommen worden. „Das zuunet afange!“

Verschiedenes.

Eine originelle Promotion. In den 60er Jahren wirkte an einer gemischten Schule des Oberaargaus ein älterer Lehrer, der noch unter Fellenberg gebildet worden war. Er führte ein etwas strammes Regiment, leistete aber bei den dormaligen Verhältnissen Vorzügliches und wurde von seinen Schülern und der ganzen Gemeinde hoch verehrt.

Es war im Frühling 1864. Die Promotion sollte stattfinden. Da hatten zwei intelligente, aber etwas lockere Bürschchen, die lieber Allotria trieben, als dass sie sich mit Schulaufgaben beschäftigten, unter sich ausgeklügelt, sie wollen sich nicht promovieren lassen, um desto mehr freie Zeit für ihre Liebhabereien zu haben. Als nun die Reihe an sie kam, um eine Klasse weiter hinaufzurücken, erklärten sie dem Lehrer, „si wette lieber i d'r gliche Klass blibe; sie möge i d'r vordere doch nit recht nacheke.“ Der Lehrer, der ihre Absicht sofort durchschaut hatte, sagte ihnen bloss, sie sollen nach der Schule da bleiben, er wolle die Sache dann mit ihnen abmachen.

Nach Schluss der Schule, als alle andern Kinder das Zimmer verlassen und die schlaunen Bürschchen sich schon darauf vorbereitet hatten, neuerdings für ihr Gesuch zu plaidieren, nahm der Lehrer, ohne ein Wort zu sagen, das eine beim Schopf, klemmte ihm den Kopf zwischen seine Beine, so dass es

fréquentée par les élèves qui, jusqu'ici, à raison de l'éloignement des écoles de Renan et de la Ferrière, en étaient réduits à se rendre en classe au Bas-Monsieur (territoire de Chaux-de-Fonds). G.

Burgdorf. (Korr.) Der 150. Geburtstag unseres grossen Pädagogen Heinrich Pestalozzi soll am 12. Januar 1896 in der Emmenstadt festlich begangen werden, wie recht und billig, hat der edle Menschenfreund ja während seines Aufenthaltes in Burgdorf ganz besonders für die Entwicklung des Erziehungswesens gewirkt.

Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung eine Kommission von sieben Mitgliedern gewählt, welche die Vorbereitungen und Anordnungen für die festliche Begehung des Tages treffen soll, und mit der Ergreifung der bezüglichen Initiative betraut Herrn Pfarrer C. Grütter, Vorsteher der Mädchenschule und z. Z. Rektor des Gymnasiums.

An die Redaktion des „Berner Schulblatt“ Bern. Die Notiz in Nr. 45 des „Schulblattes“ betreffend die Fortbildungsschule im Amtsbezirk Seftigen bedarf einer Berichtigung. — Der Amtsbezirk besteht aus 29 Schulgemeinden, von welchen 20 die Fortbildungsschule bereits eingeführt haben; dazu gehört auch die Gemeinde Seftigen. — Von 9 Gemeinden, worunter auch Rüthi, Stutz und Hinterfultigen, die in der Notiz nicht erwähnt sind, ist den staatlichen Schulbehörden amtlich keine Kenntnis von der Einführung der genannten Schule gemacht worden.
P f i s t e r, Schulinspektor.

Schweiz. Lehrerinnen-Heim. (Korr.) In Lehrerinnenkreisen werden bekanntlich gebrauchte Briefmarken gesammelt, deren Erlös dem „Schweiz. Lehrerinnenheim“ zufällt. Eine neue bescheidene Einnahmsquelle könnte demselben erwachsen durch den Verkauf von Staniol, wie er als Emballage von Chokolade, Maggi-Suppenrollen etc. heutzutage fast in jedem Hause anzutreffen ist. Lehrerinnen und Lehrersfrauen werden freundlich gebeten, dem L.-H. durch eifriges Sammeln auch dieses, gewöhnlich als nutzlos weggeworfenen Gegenstandes ihre Sympathie entgegenzubringen. (250 gr. kosten 10 Cts Porto.) Diesbezügliche Sendungen richte man gefl. an E. Kuenzi, Lehrerin, Burgdorf.

Schwarzenburg. (Korr.) Hier starb unerwartet schnell an einem Schlagfluss Grossrat K r e n g e r, früher langjähriger Lehrer in unserer Ortschaft. Derselbe nimmt den Ruf eines biedern, geachteten und um unsere Gegend vielverdienten Mannes ins Grab.

Adelboden. (Korresp.) Seit einem Jahr besteht in unserer Berggemeinde eine Jugend- und Volksbibliothek. Die Bücher in die Hände von Lesern zu bringen, hat uns bis dato gar keine Schwierigkeiten bereitet, wohl aber die Beschaffung der Mittel zum Ankauf einer genügenden Anzahl von Büchern und zur gehörigen Instandhaltung derselben.

Der Herr Pfarrer hat das Amt des Bibliothekars übernommen und seine Unterweisungskinder bilden den Grundstock des Leserkreises. Jeweilen an einem bestimmten Tage nach beendigtem Unterricht begeben sich die Kinder zu ihm ins Bibliothekzimmer und der Umtausch der Bücher wird vorgenommen. So gelangen die Bücher früher oder später in alle Winkel unserer Gemeinde hinein.

Für die Schüler ist die Benutzung der Bibliothek unentgeltlich. Die Erwachsenen hingegen sollen per Jahr 50 Cts. Unterhaltungsgeld bezahlen. Aber bezahlen! du lieber Himmel, und noch für Bücher, das wollen leider nicht viele.

Infolge dessen kommt die Lehrerschaft öfter, als erwünscht ist, in den Fall, von sich aus Zuschüsse zu machen, um dem Bibliothekar zu helfen, kleine Deficite für die Bibliothek zu decken.

Der Berner Verein für Verbreitung guter Schriften wird auch dies Jahr auf Weihnachten ein Heft für die Jugend herausgeben. Dasselbe enthält eine kurze Biographie „Aus Joh. Falks Leben“ von H. Tanner sel. Falk ist der Dichter des Liedes „O du selige, o du fröhliche Weihnachtszeit“, nebst einer hübschen Erzählung von Johanna Spyri „Vom This, der doch etwas wird.“ Wir glauben damit unserer Jugend eine willkommene Gabe zu bieten und machen die tit. Lehrerschaft und die Schulkommissionen auf das anfangs Dezember erscheinende Schriftchen aufmerksam. Es wird für die Privatlektüre wie für die Verwendung in der Schule eine angenehme Abwechslung gewähren und auch dem ärmsten Kinde eine Freude bereiten. In Partien bezogen kostet es 7 Rp. und eignet sich auch darum ganz besonders zu einer allgemeinen Weihnachtsgabe für die Jugend. B.

* * *

Glarus. Schwachsinnige Kinder. In Glarus wird von der Lehrerschaft dahin gearbeitet, bei Anlass der Feier des 150. Geburtstages Pestalozzis, nach dem Muster von Thurgau und Zürich, eine Anstalt für schwachsinnige Kinder, deren es im Kanton gegen 100 = 1,8 % sämtlicher Kinder gebe, zu errichten. Fr. 14,000 hat die „Gemeinnützige Anstalt“ für diesen Zweck schon gesammelt.

Wenn es wahr ist, was ein mit den Rekrutenprüfungen sich beschäftigender Arzt herausgefunden hat, dass in der Schweiz 30,000 Idioten leben, so drängt sich einem der Gedanke auf, ob der Bund nicht besser thäte, sich dieser armen Geschöpfe anzunehmen, als den Bau von Alphütten und Alpwasserleitungen für die Reichen zu subventionnieren und sich obendrein noch einfältiglich über die Ohren hauen zu lassen.

— **Handarbeit für Knaben.** Mit folgenden Thesen scheint uns die glarnerische Konferenz die richtige Stellung zum Handarbeitsunterricht für Knaben einzunehmen :

3. Die Konferenz unterschätzt die Bedeutung der Handarbeit als eines wichtigen Erziehungsmittels und den hohen Wert einer möglichst frühzeitigen Gewöhnung der Jugend an körperliche Anstrengung keineswegs ; sie ist aber der Ansicht, dass passende Arbeiten im Elternhaus und im Garten, auf der Wiese, in Feld und Wald ebenso zweckmässig und erspriesslich sind, wie die Beschäftigung in der Schülerwerkstätte.

4. Wo der Jugend die Gelegenheit zu Arbeiten im Freien fehlt, wie in grössern Städten oder vorwiegend industriellen Gemeinwesen, hat der Arbeitsunterricht als fakultatives Fach seine Berechtigung, wenn er mit gesunden, genügend genährten Kindern betrieben wird.

Gewerbliches Bildungswesen. Dem eidg. Industriedepartement ist ein Extrakredit von Fr. 2000 bewilligt, aus welchem Objekte für das gewerbliche Bildungswesen angeschafft werden sollen, die dann den Bibliotheken der gewerblichen Fortbildungsschulen, Kunstschulen etc. zugute kommen. Es ist nun hierfür namentlich eine Kollektion grösserer ausländischer Werke vorgeschlagen. Eine mehrgliedrige Kommission versammelt sich am Sonntag in Bern, um die Auswahl zu treffen.

warten musste, wie in einem Schraubstocke und bearbeitete ihm mit dem Stocke einen gewissen Körperteil derart, dass der junge Schlaukopf schliesslich vollständig überzeugt war, er sei nunmehr reif, promoviert zu werden. In ganz gleicher Weise wurde auch der zweite überzeugt.

Diese Maturitätsprüfung ohne Worte bildete den Wendepunkt in Fleiss und Betragen der beiden Knaben. Sie gehörten von da an bis zu ihrem Schulaustritt immer zu den ordentlichsten, fleissigsten und tüchtigsten Schülern und machten mit dem Stocke nie wieder Bekanntschaft.

Beide sind tüchtige Männer geworden. Der eine, ein hochgeachteter Mann in angesehener Stellung, der mir unlängst diese Episode aus seinem Schulleben erzählte, versicherte mich, er wäre ein Schlingel geworden, wenn der Lehrer damals nicht so energisch eingegriffen hätte; er könne dem wackern Manne für die bei dieser unsanften Promotion von ihm erhaltenen Hiebe nie genug dankbar sein.

Ein Anekdotchen, das besser in eine Fibel, als ins „Berner Schulblatt“ passte, wird vielleicht mancher denken. Meinetwegen. Aber dieses Anekdotchen beweist zwei noch heutzutage bestehende Thatsachen, erstens, dass in der Schulpraxis oft Fälle vorkommen, die man mit dem Stocke hundertmal besser erledigt, als mit den schönsten Moralpredigten; zweitens, dass der Lehrer durch männliches und entschiedenes Auftreten sich bei Kindern und Eltern grössere Achtung erwirbt, als durch glattes, süssliches Benehmen. Ist's nicht so? „Sag' es, Werner, wenn ich lüge!“
W.

Geschichtskundiger. Rekrut und Examinator sitzen sich ratlos gegenüber. Cäsar, Beatus, Karl der Kühne, alles umsonst; auf nichts, gar nichts reagiert der Rekrut. Schwer ruht und gedankenvoll dessen Haupt in den breiten Händen. Unbekannt, versunken, vergessen! Verzweifelt landet der Herr Examinator bei Winkelried und Tell. Da fliegts wie dämmernder Sonnenschein über das Gesicht des Mannes; langsam richtet sich sein Haupt in die Höhe und hoffend legt der Herr Examinator seine Hände in einander. Winkelried? Tell? Hm! hm! Aha, jetzt hat er's! „D'r Winkelried isch d's gröscht Dampfschiff ufem Genfersee, vom Winkelried wis i nit grat viel überhaupt, aber bim Täll, da bin i de bschlage, da fraget mi nume.“ „Ja, was wissen Sie denn vom Tell“, fragt der glückliche Examinator.

„He, d'r Täll het anno 98 im Grauholz d'm Schultheiss Wengi vo Solodurn a sure Öpfel vom Gring gschosse.“
R. M.

Jagliches. Zwei Hunde von geradezu phänomenaler Klugheit sollen sich gegenwärtig im Städtchen B. befinden, ein stämmiger Vorstehhund und ein niedliches krummbeiniges Dachserl. Die beiden glücklichen Besitzer kommen eines Tages zusammen von fröhlicher Jagd nach Hause, natürlich schwer mit Beute beladen. Auf einmal steht der Vorstehhund still, untersucht eine Stelle am Boden und fängt an zu scharren und freudig zu winseln. Was soll das sein? denken die beiden Nimrode. Sie holen eine Schaufel und graben und schaufeln und schwitzen ob der ungewohnten Arbeit. Und siehe da! In der Erde tief, da fanden sie ein irdenes fünfräppiges Pfeifchen, auf dem Pfeifchen aber, da ist gezeichnet — ein Rebhuhn.

Und das Dachserl erst! Man höre seinen Besitzer und schlage erst jetzt die Hände zusammen! Aber erzählen, nein, das darf ich nicht, jetzt wenigstens nicht. Die beiden Jäger haben diese Historia mir selber erzählt, und die Jäger haben, im September bis Dezember wenigstens, eine so eigene Sprache. R. M.

Das Stärkste.

Stark ist — man darf's nicht erst beweisen —
 Der Stein, und doch zerschlägt ihn Eisen.
 Stark ist das Eisen, aber leicht
 Wird's von des Feuers Drang erweicht.
 Stark ist das Feuer, doch verbannen
 Kann schnell das Wasser den Tyrannen.
 Stark ist das Wasser, fürchterlich,
 Und doch verliert's in Wolken sich.
 Stark sind die Wolken, die sich türmen,
 Doch werden sie zerteilt von Stürmen.
 Stark wüten wohl die Stürm' umher,
 Doch fürchtet sie der Mann nicht sehr.
 Stark ist der Mann, thut Wunderwerke,
 Doch übermannt ihn Weines Stärke.
 Stark ist der Wein, jedoch im Krieg
 Mit ihm, gewinnt der Schlaf den Sieg.
 D'rum soll kein Ding auf Stärke pochen,
 Ein stärk'res wird es unterjochen!

Σ

Humoristisches.

Aus der Schule. Lehrer (bei Besprechung des Gedichtes „Die Tabakspfeife“): Nun, Ernst, was meint denn wohl der junge Mann mit seinem Ausdrucke: Hier, Alter, seid kein Tropf. Ernst: Unter „kein Tropf“ meint der junge Mann „nüt Nasses“.

Σ

Der schlaue Orthograph: Lehrer: Schreibt man das Brot mit einem harten oder weichen -d-? Schüler: Ist das Brot weich, so schreibt man es mit einem weichen -d-, ist es hart, mit einem starken; ist es weder hart noch weich mit -dt-!

Σ

Erstgeburtsrecht. Lehrer: Was meinte Jakob damit, Esau solle ihm das Erstgeburtsrecht abtreten? Schüler: Esau söll ihm de ds Erstgeborne Gä.

Naive Antwort. Ich war heut' bei deinem Lehrer, Robert — er ist aber recht unzufrieden mit dir! Robert: Ach heutzutage ist bald keiner mehr mit dem andern zufrieden.

Lehrerwahlen.

Gimmelwald, gem. Schule, Siegfried, Alfred, bish., def.
 Wengen, Oberschule, Arn, Joh. Ad., bish. in Hintergrund, def.
 Vordergrund, Mittelklasse, Buri, Fritz, bish. in Bottigen, def.
 Münsingen, unt. Mittelklasse, Bühler, Johanna, bish., def.
 Unterfrittenbach, Oberschule, Mosimann, Johann, bish. in Lauperswyl, def.
 Lauperswyl, Oberschule, Burri, Adolf, neu, def.

Niederbipp, Kl. II a, Hügi, Joh., bish. Kl. II b, def.
Niederbipp, Kl. II b, Bohner, Hermann, bish. Kl. III b, def.
Oberried, gem. Schule, Mösching, Joh. Emil, bish., def.
Belp, VII. Kl., Iseli-Pfister, Lydia, def.
Brüttelen, Unterschule, Furrer, Magdalena, prov.
Bottigen, Gesamtschule, Zenger-Lüdi, Lina, bish. in Niederösch, prov.
Toffen, III. Kl., Kuchler, Rosa Amalia, prov.

Schulausschreibung.

Ort der Schule	Art der Schule	Kinderzahl	Besoldung Fr.	Anmeld.-Termin	Kreis	Anmerk.*
Bern, Länggasssch.	Kl. VIII a	44	1550	30. Nov.	V	3 u. 4

*Anmerkungen: 1. Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2. Wegen Demission. 3. Wegen prov. Besetzung. 4. Für eine Lehrerin. 5. Für einen Lehrer. 6. Wegen Todesfall. 7. Zweite Ausschreibung. 8. Eventuelle Ausschreibung. 9. Neu errichtet.

Pianos und Harmoniums.

Grösste Auswahl in allen Preislagen, nur prima Fabrikate der Schweiz, Deutschlands und Amerikas.

Generalvertreter der Carpenter Orgel-Harmoniums.

Billigste Bezugsquelle.

F. Pappé-Ennemoser

Kramgasse 54, Bern.



Bitte.



Ein wegen Kränklichkeit zurücktretender Lehrer mit kleiner Familie bittet seine Kollegen um Angabe eines Ortes mit gesunder Lage, wo er gut und billig wohnen könnte. Er wäre auch geneigt, ein kleines Geschäft, eine Pension oder dergleichen zu übernehmen. Gefällige Mitteilungen unter E. V. 43 an die Expedition. (Porto wird vergütet.)

Die Papeterie G. Kollbrunner

14 Marktgasse **Bern** Marktgasse 14

empfiehlt Zeichnungspapiere, Bleistifte, feine Radiergummi, Reissbretter, Reisschienen, Winkel, Reisszeuge, Tusche, Pinsel, sowie alle andern

Schreib- und Zeichnungsmaterialien
in Ia Ware.

Bewährte Lehrmittel für Handwerker- und Fortbildungsschulen.

Jakob, Leitfaden für Rechnungs- und Buchführung, neue Auflage	Fr. 1. —
„ Aufgaben dazu	40 Cts.
„ Auflösungen zu diesen Aufgaben	40 Cts.
„ Buchhaltungshefte und Rechnungsführungshefte.	
„ Geschäftsaufsätze in Fortbildungs- und Gewerbeschulen	75 Cts.

Lehrmittel aller Fächer.

Schreib- und Zeichnungsmaterialien.

W. Kaiser, Bern.



Katalog gratis und franko durch
F. KAMM's Verlag in St. Gallen.

Soeben erschienen:

Liedersaal für Frauenchor op. 45

90 drei- und vierstimmige Lieder für Schule, Haus und Verein.

Elegant gebunden Fr. 1. 50.

Liedersaal für Schulchor op. 46

64 drei- und vierstimmige Lieder für ungebrochene Stimmen.

Elegant gebunden 80 Cts.

Gegen Nachnahme versendet F. Kamm, St. Gallen.

Schulanfang.

Sämtliche Schulbücher, Karten, Atlanten, Aarauer Reisszeuge, Reisschienen, Massstäbe, Winkel, Bleistifte, Farben, Tusch, Zeichnenpapiere und alle übrigen Schulmaterialien. Beste Qualitäten. — Billige Preise.

Katalog auf Wunsch gratis.

Schulbuchhandlung W. Kaiser, 31 Spitalgasse 31, Bern.